

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1821

3.11.1821 (Nr. 304)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 304.

Samstag, den 3. Nov.

1821.

Baiern. (Nürnberg.) — Freie Stadt Frankfurt. — Hannover. — Sachsen-Weimar. — Dänemark. (Aalborg.) — Frankreich. — Italien. — Oestreich. — Portugal. (Zurückberufung des Kronprinzen aus Brasilien nach Europa.) — Rußland. — Türkei.

Baiern.

Nürnberg, den 30. Okt. J. D. die verwittwete Frau Herzogin von Sachsen-Koburg-Saalfeld sind gestern hier angekommen, und haben heute Ihre Reise nach Italien fortgesetzt.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, den 1. Nov. Gestern sind mehrere Griechen hier angelangt, welche von Kischinew (in Bessarabien) kommen, und sich zu Vollendung ihrer Studien nach Paris begeben. Man bemerkte unter denselben den jungen Fürsten Gregor Hyspanti. — Heute wurden die Metalliques zu 74½ in Papier, und die Rothschild'schen Loose zu 108½ notirt. — Se. Durchl. der Fürst von Metternich werden den 3. dieses hier erwartet.

Hannover.

Hannover, den 26. Okt. (Fortf.) Hier ist Folgendes bekannt gemacht worden: „Die bei Sr. Kön. Maj. während Höchstihres Aufenthalts in Ihrem hiesigen Königl. eingegangenen Vitzschriften sind Allerhöchstdenselben von mir vorgelegt, und nach Sr. Königl. Maj. höchsten Befehlen an das Königl. Ministerium zu näherer Erörterung und nach befundenen Umständen zur Erledigung oder Berichterstattung abgegeben worden, welches ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen für angemessen erachte. Herzenhausen, den 24. Okt. 1821. C. Graf von Münster.“

Großherzogthum Sachsen-Weimar.

Kürzlich wurde bekanntl. in öffentl. Blättern erzählt, daß zu Weimar auf die Entdeckung des Verfassers sanat. Schriften 100 Rthlr. gesetzt worden. Schon am andern Tage gab ein bis jetzt nicht genannter Bürger den Thäter an, der sogleich fest genommen, und in das Krimis-

nalgefängniß gebracht wurde. Es ist ein in tiefer Armut lebender Schuhlicker, in dessen Wohnung man noch einen ganzen Haufen selbstgeschriebener, schwärmerisch-apokalyptischer Skripturen fand, und der sich bei der Arretirung mit dem gekauften Radeschwerze Gottes wirklich zur Wehr setzen wollte. Bis auf die fixen Ideen, daß er von Gott berufen sey, dem Volke eine weder Befehung oder die Strafgerichte desselben zu bringen, daß er siebenmal im Fleische geboren und daher unsterblich sey u. beträgt sich und spricht der Arrestant bis jetzt, wie jeder vernünftiger Mensch. Die Schwärmerie ist ihm von seinen Vorfahren gewissermaßen angeborn; denn seine eigene Mutter, so wie mehrere Glieder dieser Familie, waren mit fixen Ideen behaftet, oder als exaltirte Individuen vordem bekannt. Der unbekante Angeber hat die Prämie von 100 Rthlr. in den Händen der Behörde gelassen, um mit derselben die Frau und Kinder des Apokalypten zu unterstützen.

Dänemark.

Aalborg, den 15. Okt. Bekanntlich hat der Kandidat Glod vorgegeben, vom Professor Krug aus Leipzig einen Wechsel auf 1000 fl. rhein., zur Bestreitung der griechischen Werbeausgaben, erhalten zu haben. Dies ist, wie auch bereits vom Prof. Krug in öffentlichen Blättern erklärt worden, eine Unwahrheit; aber Glod verdient die ihm deshalb vom Prof. Krug gemachten Vorwürfe nicht. Er ist im vorliegenden Falle nicht Betrüger, sondern Betrogen. Am 1. Sept. schon fand er, von einem Spaziergange zurückkehrend, in seiner Wohnung einen Brief, unterzeichnet: „Dr. Götzsche, Kopenhagen;“ in diesem lag ein zweiter, vorgeblich vom Prof. Krug, und in diesem ein Wechsel, groß 1000 fl. rhein., auf Wigleben und Komp. in Hadersleben ausgestellt. Mit diesem in der Tasche setzte sich Glod nach Griechenland in Marsch, richtete vor allem seinen Weg nach Hadersleben, fand da aber zu seinem nicht kleinen Schrecken, daß dort ein Haus jenes Namens gar nicht existirte. Mit 20 Spezies war er von Aalborg ab-

gegangen; mit 1² Spez. wanderte er, von dem 65 Meilen Wege sehr erschöpft, in Altona ein; nach seinen Briefen von dort aus, die uns hinsichtlich ihres Styles und ihrer Bemerkungen an den ehemaligen Naturdichter Hiller erinnern, hatte er den Plan, auf Leipzig zu reisen; von Triest aus wollte er seine Reisebeschreibung öffentlich mittheilen. Glod ist eines Predigers Sohn aus Fühnen, geb. 1796, schlank und wohlgewachsen, von regelmäßiger Gesichtsbildung, und höchst gutmüthigem Charakter. Seine Examina an der Kopenhagener Universität hat er mit vorzüglicher Auszeichnung überstanden; 1² Jahr war er Adjunkt an der hiesigen Kathedralschule (nicht Kirche, wie Hamburger Blätter erzählen). Ist er ein Berirrter, so gehört er wenigstens nicht zu der gefährlichen Sorte.

Frankreich.

Paris, den 30. Okt. Die Quästur der Deputirtenkammer benachrichtigt in den heutigen Journalen die Deputirten, daß am 3. Nov. in dem Konferenzsaale eine Versammlung gehalten wird, um die große Deputation für den Tag der königl. Sitzung (5. Nov.) zu ernennen.

Das heutige Journal de Paris schätzt sich glücklich, versichern zu können, daß der Dr. Petroz zu Paris ein vom 20. d. datirtes Schreiben des Dr. Mazet in Barcelona erhalten habe, worin dieser melde, daß er nach trägiger Krankheit außer Gefahr sich befinde. Dr. Bailly befindet sich auch um vieles besser.

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen gestern hier zu 89 $\frac{1}{2}$ Fr., und die Bankaktien zu 1593 $\frac{1}{2}$ Fr.

Ein Privatschreiben aus Paris vom 22. Okt. in der neuesten allgemeinen Zeitung sagt unter anderm: Die Wahlen sind insgesamt beendigt, und, so wie man aus jenen der Arrondissements bereits schließen konnte, sind die der großen Kollegien ausschließend dem rechten Zentrum und der äußersten rechten Seite zu statten gekommen. Die linke Seite erhielt nichts, und das linke Zentrum nur 5 Deputirten, deren Meinungen sehr zweifelhaft sind, und die sich gern auf die rechte Seite werfen werden, wenn diese die Majorität erringt, wie es allen Anschein dazu hat. Nach dem Ergebnis der letzten Wahlen wird die Deputirtenkammer sich auf folgende Art gestalten: Zu Ende der letzten Session kamen von den 450 Mitgliedern der Kammer 120 auf die linke Seite und das linke Zentrum; ohngefähr 150 auf das Zentrum, und 120 Mitglieder auf die rechte Seite, die mit dem Zentrum gemeinsam stimmten; der Opposition der äußersten rechten Seite blieben 40 Mitglieder, von denen jedoch einige bisweilen mit der Mehrheit stimmten. Die Liberalen haben durch den Austritt der letzten Serie nur 6 bis 8 Anhänger verloren; die Wahlen haben ihnen nicht mehr als 15 gebracht; folglich ist der

Unterschied nicht fühlbar. Uebrigens befinden sich unter den neuereingetretenen Männern, welche, wie Moyers Collard, Louis, Deslaurie, bei allen Fragen, welche die Ruhe der Regierung betreffen, sich immer an das Ministerium anschließen werden. Von 69 Präsidenten der Wahlkollegien, welche die Minister aus den austretenden Deputirten des Zentrums und des rechten Zentrums ernannt hatten, wurden nur 36 wieder erwählt. Von diesen 36 Wiedererwählten gehören 10 zum eigentlichen Zentrum (es befindet sich aber kein Redner darunter); die übrigen sind vom rechten Zentrum. Die äußerste Rechte gewann durch die Wahlen 28 Mitglieder, und unter denen, die nicht schon in der letzten Kammer saßen, findet man die H. Compigny, Loisson, v. Chalus, Fraguier, Granour, den Marquis v. Foucault u. a. von dem absolutesten und überspanntesten Royalismus, den man sich nur denken kann. An ihrer Seite werden die wiedererwählten Deputirten, v. Vau blanc, v. Castelbajac, v. Bourienne, Clauzel v. Souffergues, v. Lalot, Andreas d'Albieres, Bouthilliers u. a. sich niederlassen, die so glänzende Proben ihres Royalismus abgelegt, daß das Ministerium nicht geglaubt hat, sie zu Präsidenten von Wahlkollegien ernennen zu dürfen u.

Italien.

Die königl. sardinische Familie hat sich am 22. Okt. von Turin nach dem Lustschlosse Stupinoggi begeben.

Die verwittwete Frau Herzogin von Chablais, Schwester des Königs von Sardinien, ist am 17. Okt. wieder in Rom angekommen.

Nachrichten aus Neapel vom 16. Okt. zufolge war der König von einem Katarrhalseber wieder hergestellt.

Oesterreich.

Öffentlichen Nachrichten aus Triest zufolge, ist daselbst unterm 9. Okt. an die Deputation der Börse eine Bekanntmachung ergangen, wonach allen Griechen, welche Theil an den Unruhen in der Türkei genommen haben, der Eintritt in die östreichischen Staaten gänzlich verboten ist, sie mögen zu Lande oder zur See ankomen, selbst wenn sie mit guten Pässen versehen sind. Kommen solche Flüchtlinge zur See an, so sollen sie zwar in den Hafen ins Lazareth (die Quarantaineanstalt) zugelassen werden, aber so schnell als möglich während oder gleich nach der Quarantaine mit demselben Schiffe oder dem nächsten weggeschickt werden. Alle Schiffskapitäns sind von dieser Maßregel zu unterrichten, mit dem Bedenken, daß, wenn sie unter irgend einem Vorwande solche Flüchtlinge aufnehmen, sie für alle Kosten, welche durch die Wegschickung dem öffentlichen Schatze erwachsen könnten, werden in Anspruch genommen werden. — Nach eben diesen Berichten war vor Kurzem der östreichische Kapitän Caparrich in Triest ein

gelaufen. Er hatte Getreide geladen, und war von der türkischen Flotte angehalten und nach Coron auf Morea gebracht worden, wo er sein Getreide zu einem bestimmten Preise verkaufen mußte, aber nicht einmal vollständige Zahlung erhielt, und beträchtlichen Schaden litt. Er und sein Schiffsvolk wurden von den Türken sehr mißhandelt. Die türkische Flotte bestand damals aus 15 Segeln, von welcher sich 3 Korvetten trennten, um eine kleine griechische Polacke, unter dem Kapitän Nikolaus Galabocchia, zu nehmen. Der Grieche wehrte sich einen ganzen Tag und eine Nacht, und endlich mußten die 3 türkischen Schiffe von ihm abstehn.

Portugal.

Lissabon, den 13. Okt. Der König hat folgendes Dekret erlassen: Nachdem die allgemeinen und außerordentlichen Cortes eine Regierungs- und Administrationsform für Brasilien festgesetzt haben, welche die längere Anwesenheit des Kronprinzen in Rio Janeiro überflüssig macht, und in Anbetracht, daß es den Interessen der portugiesischen Nation angemessen ist, daß Sr. Kön. Hoh. einige berühmte Länder besuchen, um einstens würdig den Thron einzunehmen, haben Sr. M. beschlossen, was folgt: Der Kronprinz wird hiermit nach Portugal zurückberufen; Sr. Kön. Hoh. werden, dem Wunsche des Cortes zufolge, infognito Spanien, Frankreich und England bereisen. Dieser Prinz wird von aufgeklärten und dem konstitutionellen System ergebenen Männern begleitet werden, deren Ernennung der König sich vorbehält.

Rußland.

In einem kaiserl. Ukas vom 4. Sept. wird wegen des Handels auf den aleutischen Inseln und den russischen Besitzungen längs der Nordwestküste von Amerika unter andern Folgendes bestimmt: §. 1. Aller Handel, Wallfischfang, Fischfang und jeder Erwerbzweig auf den Inseln, in den Häfen und Meerbusen, und überhaupt längs der ganzen Nordwestküste von Amerika, von der Beringsstraße an bis zum 51° nördlicher Breite, so wie längs den Aleutischen Inseln und an der östlichen Küste Sibiriens, wie auch längs den Curilischen Inseln, das ist, von der Beringsstraße bis zum Süd-Kap der Insel Urup, namentlich bis zu 45° 51' nördl. Breite, wird einzig russischen Unterthanen zu treiben gestattet. §. 2. Jedem ausländischen Fahrzeuge ist mithin verboten, an den zu den russischen Besitzungen gehörenden, und im vorhergehenden §. bezeichneten Küsten und Inseln zu landen, auch nur sich denselben in einer Entfernung von weniger als hundert italienischen Meilen zu nähern. Wer dies Verbot übertritt, ist mit der ganzen Ladung der Konfiskation untetworfen u.

Man liest in der Petersburger Zeitung nachstehenden Artikel: „Die Griechen sind jetzt die ersten Frachtschiffer im mittelländischen Meere. Um den Sohn dem Saradsch

(Kopffsteuer) zu entziehen, giebt der griechische Vater jetzt gern einem Schiffskapitän in die Lehre der mittelländischen nautischen Kunst. Der Grieche kennt das Fahrwasser und die gefährlichen Stürme in den engen Meerbusen des Mittelmeers weit besser als jedes andre Volk. Die dortige schwedische und dänische Frachtschiffahrt nimmt immer mehr jährlich ab, und in eben dem Verhältniß die griechische zu. Selbst Marseille, Barcelona, Ragusa sehen in ihren Häfen keine Flagge zahlreicher als die griechische. Sie macht eine bis zwei Reisen jährlich mehr von der Levante nach den christlichen Häfen als andere Nationen. Dies hat theils seinen Grund in der guten Bemannung, theils darin, daß sie, durch altes Herkommen begünstigt, in der Quarantaine auf der Rückfahrt, z. B. aus Genua und Marseille, nach einem andern Hafen schneller entlassen werden. Der Grieche fürchtet die Pestgefahr weit weniger, und verliert doch wenig Mannschaft daran, weil er in angestakten Häfen schnell aus- und einladet, und das Auslaufen auf der gesündern Rhede erwartet. Hierzu kommt, daß 1) der griechische Matrosensold niedrig, 2) die Kost wohlfeiler als bei andern Nationen ist, 3) weil die Nation wenig Trunkenbolde zählt, und daher wenig destillierte Getränke auf ihren Seereisen bedarf, 4) weil die rohen Schiffsbauaterialien eben so wohlfeil sind, als der Tagelohn, 5) weil es Gebrauch ist, den griechischen Seefahrer, der bald heimkehren will, nicht in der Quarantaine aufzuhalten, da er den Paß ausgehaltener voller Quarantaine nicht bedarf, um seine Güter in einem türkischen Hafen zu löschen. Ungeachtet aller Handelsbeschränkungen der griechischen Flagge auf Malta und auf den jonischen Inseln, haben selbst dort die Griechen schon jetzt fast die ganze Frachtschiffahrt nach den türkischen oder barbarischen Häfen, oder nach dem schwarzen Meere in den Händen. Durch den Handels- und durch den Marinesstand hob in den letzten 30 Jahren die Zivilisation der griechischen Nation sich so sehr auffallend, und lernte die Freiheit in den christlichen Staaten schätzen.“

Warschau, den 14. Okt. Unter den hier angekommenen Fremden wird ein Bürger Griechenlands, Manogin Gregor, bemerkt. — Der Probst, Franz Zablocki, der erste, der bei Gründung des Nationaltheaters unter Stanislaus August dasselbe mit guten Originalstücken und Uebersetzungen bereicherte, ist mit Losse abgegangen.

Türkei.

(Aus der allgemeinen Zeit. vom 1. Nov.) Nachrichten aus Konstantinopel vom Anfang Oktobers erzählten: „Der Divan hat einen wichtigen Beschluß gefaßt. Es erschien nämlich ein Befehl, nach welchem es allen türkischen Soldaten streng verboten ist, ihre Korps zu verlassen, und in ihre Heimath zurückzukehren. Dieser Beschluß wurde bereits den in der Nähe von Konstantinopel stehenden, vom Pascha von Brussa befehligten, aus Asiaten bestehenden Armeekorps bekannt

gemacht, und ihnen erklärt, daß die gegenwärtigen Umstände nicht verständen, sie für den nächsten Winter nach Hause zurückkehren zu lassen. Diese Maßregel hat einen übeln Eindruck gemacht, indem man einseht, daß sie wegen der Russen statt gesunden hat; man verachtet die

Griechen zu sehr, als daß man glauben könnte, die Pforte würde ihrer wegen so außerordentliche Maßregeln ergreifen. Auch versichert man, das Armeekorps des Pascha von Brussa werde nächstens nach der Donau aufbrechen."

Theater-Anzeige.

Sonntag, den 4. Nov.: Preciosa, Schauspiel in 4 Abtheilungen, vom Schauspieler Wolff; Musik von Carl Maria von Weber.

Dienstag, den 6. Nov. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Herrn Walter): Staberls Reiseabentheuer, Posse in 2 Aufzügen. Hierauf (zum erstenmale): Das abgebrannte Haus, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Schikaneder.

Anzeige.

So eben ist bei Joseph Engelmann in Heidelberg erschienen, und an alle solide Buchhandlungen versendet worden:

Cornelia. Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1822. Herausgegeben von A. Schreiber. Mit Kupfern und Musik. 2 fl. 42 kr. Gute Ausgabe mit Kupferabdrücken vor der Schrift in engl. Cartonband 3 fl. 12 kr. in Maroquin 5 fl. 24 kr.

Sechs Erzählungen, von Döring, de la M. Fouque, Geib, dem Verfasser von Wahl und Führung, und A. Oys Schreiber, reihen sich in diesem neuen Jahrgange der Cornelia an einen frischen Blumenstrauch lyrischer, romantischer und epigrammatischer Dichtungen von Friederike Brun, Cong, Geib, Th. Hell, Helmina, von der Malsburg, Neuffer, Schumacher, dem Herausgeber und andern. Neben dem reichen Inhalte stehen die kalligraphischen Verzierungen nicht unwürdig. Das interessante Bildniß einer geliebten und verehrten Prinzessin als Titelpuffer und sechs von Heideloff trefflich erfundene und gezeichnete und von Fleischmann u. a. wacker gestochene Blätter, wozu die Erzählungen den Stoff geliebt, dürfen sich wohl mit den gelungensten ähnlichen Produktionen messen. In einer trefflichen Komposition einer gemüthlichen Dichtung hat dieser Jahrgang eine hoffentlich nicht unwillkommene Zugabe erhalten. Druk, Papier, Umschlag (dieser auch von Heideloff erfunden und ausgeführt) sind wie bei den frühern Jahrgängen.

Heidelberg, im September 1821.

(Zu haben in Karlsruhe bei Hofbuchh. P. Macklot, Buchh. Braun und Marx.)

Karlsruhe. [Versteigerung eines Postwagens.] Künftigen Montag, den 5. November, Nach-

mittags 3 Uhr, wird in dem hiesigen Postwagens-Expositionskolal ein Postwagen öffentlich versteigert, und dem Meistbietenden, unter Vorbehalt höherer Genehmigung, zugeschlagen werden.

Karlsruhe, den 30. Okt. 1821.

Großherzogliches Oberpostamt.
v. Reinöhl.

Karlsruhe. [Anzeige und Empfehlung.] Ich habe die Ehre hiermit die Anzeige zu machen, daß ich diese Messe nicht auf ihrem Plage, sondern in meiner Behausung (lange Straße Nr. 80) feil halten werde, und lade diejenigen, welche mich mit ihrem Zuspruche beehren wollen, ein, mich in meinem Laden zu besuchen, indem ich ein vollständiges Lager von Tüchern, Biber, Kastor, Flanellen, Merinos, Moulton, Espagnolettes, allen Sorten Baumwollenzengen, Kotton nach dem neuesten Geschmack, Bettbarchent, Mousselin u. dgl. besitze; auch werde ich einem jeden Käufer die billigsten Preise zugestehen.

Karlsruhe, den 1. Nov. 1821.

Samson Herrmann.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Ponti und Melterio, aus Konstanz, haben die Ehre, einen hohen Adel und verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß, wegen anderweitigen Beschäftigungen, sie diesmal bloß die erste Messwoche hier verweilen können; empfehlen sich demnach mit ihrem vollständigen Bijouterietager, verbunden mit andern geschmackvollen Artikeln, und bitten um geneigten Zuspruch, unter Versicherung einer reellen Bedienung. Ihre Bude ist die Sie rechts vom Schloß abwärts.

Karlsruhe. [Messwaaren.] Konrad Harras, aus Groß-Breitenbach in Thüringen, empfiehlt sich diese Messe mit einem vollständigen Sortiment sowohl feinen als auch ordinären porzellanen Pfeifenköpfen und Abgüssen, Pfeifenröhren und Quasten, Braunschweiger lackirten Zinnabgüssen, ächten türkischen Köpfen, hölzernen Neuwieder und meerschäumnen Köpfen, so wie auch blauen und rothen gewöhnlich sächsischen Tassen; verkauft im Großen und Kleinen; reelle und prompte Bedienung, nebst den billigsten Preisen, wird er sich angelegen sein lassen, und bittet um geneigten Zuspruch. Hat seine Boutique auf dem Schloßplatz in der linken Reihe vom Schloß, ohnweit der Hauptwache.

Heilbronn. [Eine Apotheke wird zu kaufen gesucht.] Die Unterzeichneten haben den Auftrag, eine im besten Stand sich befindende, und in einer volkreichen Stadt des Großherzogthums Baden gelegene Apotheke zu kaufen, und bitten diejenigen Herren, welche Lust haben, ihre Apotheke abzugeben, ihnen die Kaufsbedingungen gütigst mitzutheilen.

Heilbronn, den 23. Okt. 1821.

Neuß und Heyd.